

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Tillandsien-Kultur während des Sommers

Stephan, Walter

1973

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-263414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-263414)

Tillandsien-Kultur während des Sommers

Die Zahl der privaten Tillandsien-Liebhaber wird immer größer. Dies ist auch nicht erstaunlich, denn diese Pflanzengattung aus der Pflanzenfamilie der Bromeliengewächse regt, sowohl durch ihre Vielzahl der Formen, wie durch das epiphytische Wachstum, jeden echten Pflanzenliebhaber dazu an, sie zu beobachten und gut zu kultivieren. Freilich können wir in der Kultur ihnen nicht das Wachstum auf Bäumen, an Felsen oder am Boden in Wüstensanden, wie in ihrer Heimat bieten, doch versucht man, ihnen diese Lebensbedingungen möglichst naturgetreu nachzubilden. So habe ich die Mehrzahl meiner atmosphärischen Tillandsien auf Rebhölzern ohne jedes Substrat mit Hilfe von Bindebändern, die ich aus abgelegten Damen-Nylonstrümpfen der Länge nach schneide, aufgebunden. Nun sollen meine Tillandsien-Pflanzen in den Sommermonaten auch Bedingungen finden, die denen ihrer Heimat in den Bergregionen Süd- und Mittelamerikas möglichst ähnlich sind. Hierfür sind selbstverständlich die grauen, sogenannten atmosphärischen Arten besonders geeignet. Da ich in einem klimatisch dafür günstigen Gebiet wohne (Bergstraße), konnte ich seit 3 Jahren bereits im April alle härteren Arten, wie *T. aeranthos*, *T. albida*, *T. araujei*, *T. bergeri*, *T. cacticola*, *T. crocata*, *T. decomposita*, *T. duratii*, *T. purpurea*, *T. recurvata* usw. im Geäst eines Pfirsichbaumes im Garten unterbringen. Empfindlichere Arten, wie *T. andreana*, *T. argentea*, *T. funkiana*, *T. filifolia*, *T. gardneri*, *T. gilliesii*, *T. magnusiana*, *T. butzii*, *T. paleacea*, *T. straminea* usw. kamen erst nach

den Eisheiligen (Mitte Mai) in diese „Sommerfrische“. Das nach der Blüte (April) gut belaubte Geäst des Pfirsichbaumes scheint den Tillandsien ein ähnliches Mikroklima zu bieten, wie sie es in der Heimat haben. Am Anfang dieser Kulturart war häufiges Besprengen nicht nötig, da die Nachtfeuchtigkeit lieferte, was die Pflanzen zu ihrem Gedeihen brauchen. Diese klimatischen Verhältnisse werden denen in der Heimat, den Anden Süd- und Mittelamerikas, entsprechen. Sobald es wärmer wird, spritze ich bei ausgesprochen trockenem Wetter die Pflanzen täglich zweimal. Das Laub des Pfirsichbaumes speichert einen Teil der Feuchtigkeit und stellt dadurch ein Mikroklima für die darin aufgehängten Tillandsien her. Die notwendigen Nährstoffe gebe ich den Pflanzen durch ein wöchentlich einmaliges Besprühen oder Eintauchen in einer Nährlösung von 0,1 bis 0,2 % flüssigen Volldünger (Mairol oder Wuchsal).

Zum Blühen kamen bei dieser Kultur im Freien folgende Arten: *T. aeranthos*, *T. albertiana*, *T. bergeri*, *T. capillaris*, *T. caput-medusae*, *T. filifolia*, *T. funkiana*, *T. erubescens*, *T. pulchella*, *T. stricta*, *T. recurvata*, *T. xiphioides*. Eine solche Fülle blühender Arten wäre nach meiner Erfahrung im Zimmer kaum möglich. Kummer machte mir allerdings der Umstand, daß *Tillandsia usneoides* den Spatzen und Amseln ein beehrtes Nestbaumaterial war. Aber das läßt sich vermeiden durch Schutz mit einem alten Nylon-Fischernetz.

Der Erfolg dieser Art und Weise der Kultur macht mir durch das gute Gedeihen meiner Pflanzen viel Freude. Die Pflanzen werden durch den Aufenthalt im Freien bei gleichmäßiger Feuchtigkeit und guter Belichtung im Wuchs viel gedrungener, behalten



Tillandsien im Hausgarten

ihre natürliche Behaarung, die sie ja befähigt, die Nahrung aufzunehmen. Im ganzen gesehen sind sie bis jetzt nach dreijähriger Kultur im Freien widerstandsfähiger gegen pilzliche Erkrankungen geworden. Ein großer Vorzug dieser Kulturart ist weiterhin, daß man bei einem Verreisen von zwei bis drei Wochen niemanden um die Gefälligkeit bitten muß, die Pflanzen zu versorgen, zumal die Mehrzahl der freundlichen Helfer dem epiphytischen Wachstum dieser Pflanzen mit Staunen und Mißtrauen gegenübersteht. Vor Eintritt der kälteren Jahreszeit, hier an der Bergstraße etwa Mitte

Oktober, bringe ich die Pflanzen wieder an das große, gut belichtete Fenster (Westseite) im Wohnzimmer. Sie werden dann, auch wenn die Heizung eingestellt werden muß, einmal wöchentlich in kalkfreiem Wasser getaucht.

Abschließend möchte ich sagen, daß sich für die Kultur der Tillandsien, auch aller anderen Pflanzen, kein allgemein gültiges Rezept aufstellen läßt. Das Wichtigste ist und bleibt die gute Beobachtung und das Fingerspitzengefühl des Betreuers.

Erwin Stelzer

Bromelienspflanzung mit Nylonnetz

Die in den tropischen und subtropischen Gebieten Südamerikas und südlichen Teilen Nordamerikas beheimateten Bromeliengewächse sind eigenartige Rosettenpflanzen, die als Aufsitzer (Epiphyten) sich in den höchsten Baumspitzen dort angesiedelt haben. Bei dieser Pflanzenfamilie fungieren die fast toten, drahtartigen Wurzeln nur als Haftorgan, während die Wasser- und Nährstoffaufnahme durch stark quellbare Schuppenhaare am Grunde der Blattrosetten erfolgt.



Verknotetes Netz zum Bepflanzen über einen leeren Blumentopf gestülpt

Bromelien sind in ihrer Kultur nicht gerade anspruchsvolle Gewächse, denen wegen dieser Eigenschaft im modernen Wohnraum ein Platz einzuräumen ist. Obwohl die Blüten uns nur für eine kurze Zeit erfreuen, haben die gefärbten Hochblätter und die sich bildenden Früchte eine anziehende Wirkung von längerer Dauer. Außerdem sorgen die verschiedenen Blattzeichnungen der Gattungen *Aechmea*, *Cryptanthus*, *Guzmania*, *Neoregelia*, *Nidularium* und die mannigfaltigen *Vriesea*-Hybriden für eine bunte Abwechslung im Blumenfenster.



Bepflanzter Epiphytenstamm zum Einbauen ins Blumenfenster



Ballenumhüllendes Netz wird am Wurzelhals verknotet